

# Integrationsfirma bietet Perspektiven für Mieter und Mitarbeiter

**Bremen (age).** Ein integratives Projekt in der Überseestadt bietet seit diesem Februar flexible Büroarbeitsplätze an. In einer inklusiven Arbeitswelt Büroplätze auf Zeit anmieten – das ist die Idee des Coworking-Büros „weserwork“ am Europahafen. Am Montag ist das Projekt offiziell eröffnet worden. Es ist als Integrationsfirma konzipiert und den Betreibern zufolge bundesweit einzigartig.

Auf 700 Quadratmetern stehen hier Freiberuflern, Kleinunternehmen oder Startups 60 Büroplätze zur Verfügung. Diese können tages-, wochen- oder monatsweise angemietet werden – inklusive Infrastruktur wie WLAN, Drucker oder Besprechungsräume. Bei Bedarf werden außerdem Anrufnotizen, Kopien, Recherchearbeiten oder Postversand von einem Sekretariat erledigt. Für diese Tätigkeiten wurden drei junge Menschen mit Handicap eingestellt.

Die „weserwork“-Betreiber vom Integrationsfachdienst Bremen (IFB) und vom Berufsbildungswerk sind zufrieden mit den bisherigen Erfahrungen. Laut IFB-Geschäftsführer Bernhard Havermann ist das Büro mittlerweile zu 45 Prozent ausgelastet: „Damit liegen wir in dem Bereich, den wir uns vorgenommen haben.“

„Mein Herzenswunsch ist es, dass junge Menschen nach der Ausbildung, zum Beispiel beim Berufsbildungswerk, der Start in den Arbeitsmarkt gelingt“, sagte Gerd Meyer-Rockstedt, Geschäftsführer des Berufsbildungswerks. „Wenn sie bei ‚weserwork‘ eine Erstanstellung erhalten, werden sie für den ersten Arbeitsmarkt interessant! Es müsste deutlich mehr Firmen dieser Art geben.“ Wichtig sei dabei, die richtige Nische zu finden. „Mit Coworking haben wir sie erfasst“, ist Meyer-Rockstedt überzeugt. Er erhofft sich einen „Klebeffekt“: „weserwork“-Mieter übernehmen im Falle

ihrer Expansion „weserwork“-Mitarbeiter.

Auch Adolf Bauer, Präsident des Sozialverbands Deutschland, wünscht sich mehr Unternehmen, die nicht nur ein barriere-



Sozialverbands-Präsident Adolf Bauer mit Senator Martin Günthner und Jörn Hanisch, „weserwork“-Betriebsleiter (von rechts). FOTO: SCHEITZ

freies Arbeitsumfeld schaffen, sondern auch bei der Auswahl ihrer Beschäftigten auf ein Miteinander ohne Barrieren setzen. „Es ist Zeit für echte Inklusion in allen Lebensbereichen“, betonte er.

„Die innovativen Ansätze von ‚weserwork‘ passen hervorragend in die Vielfalt, die die Überseestadt auszeichnet“, sagte Wirtschaftsminister Martin Günthner (SPD) bei der Eröffnung. Er halte das Projekt für vorbildlich und sehe es als weiteren Leuchtturm in der Überseestadt an: „Hier können Menschen mit Behinderung Perspektiven aufbauen – nicht in Schutzräumen, sondern am Markt.“

In den ersten fünf Jahren wird „weserwork“ über die Ausgleichsabgabe bremischer Unternehmen und durch Beiträge der Aktion Mensch subventioniert. „Das Ziel ist, danach schwarze Zahlen zu schreiben“, erklärte Meyer-Rockstedt vom Berufsbildungswerk.